

Gesichter der Bibliothek Peißen: Mark Wollmann



Foto: Bibliothek Peißen, M. Spieß

Mark Wollmann ist seit 2019 Teil des Leitungsteams der Bibliothek Peißen – zunächst verantwortlich für einzelne Bereiche, heute geschäftsführend. Im Interview spricht er über sein Ehrenamt, Herausforderungen und seine Wünsche für die Zukunft.

Herr Wollmann, seit wann engagieren Sie sich in der Bibliothek Peißen?

Meine ersten Schritte in der Bibliothek habe ich mit der Eröffnung 2015 gemacht – ich bin also von Anfang an dabei – damals noch unterstützend bei einzelnen Aufgaben. Schnell habe ich dann Verantwortung für bestimmte Projekte übernommen. Seit 2019 bin ich offiziell Teil der

Leitung und gestalte die Öffentlichkeitsarbeit und viele weitere Themen in leitender Funktion mit.

Was genau sind Ihre Aufgaben heute?

Ich bin Teil der geschäftsführenden Leitung der Bibliothek Peißen und in enger Abstimmung mit dem Vorstand unseres Trägervereins Bürger für Peißen e. V. für alle administrativen und organisatorischen Belange verantwortlich. Dazu zählen zum Beispiel die Kommunikation mit dem Verein, die Sicherstellung funktionierender Abläufe, IT-Strukturen, Datenschutz, Projektplanung, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr.

Inzwischen bin ich so etwas wie der Knotenpunkt, an dem viele Fäden zusammenlaufen – egal ob kurzfristiges Ehrenamt oder langfristiges Engagement, ob kleinere operative Aufgabe oder strategische Weichenstellung. Im Trägerverein bin ich zudem Mitglied und übernehme dort das Amt des Kassenprüfers.

Was hat Sie an dieser Aufgabe besonders gereizt?

Bibliotheksleitung als Ehrenamt – das ist nicht gerade alltäglich. Genau das hat mich aber angesprochen: Es ist eine sinnstiftende Aufgabe mit Wirkung. Ich Sorge nicht nur dafür, dass Bücher ausgeliehen werden können, sondern entwickle gemeinsam mit dem Team neue Angebote, baue digitale Strukturen auf und trage dazu bei, dass unsere Bibliothek ein lebendiger Ort für alle bleibt.

Gerade in Zeiten, in denen öffentliche Mittel vielerorts knapp sind, ist eine starke Zivilgesellschaft entscheidend. Wir halten mit unserer Arbeit einen echten Dritten Ort in der Gemeinde lebendig – wohnortnah, niederschwellig, kostenfrei. Und: Wir entwickeln – soweit es unsere Kapazitäten erlauben – auch Bildungsangebote für Kitas und andere Partner weiter.

Was waren für Sie prägende Meilensteine in Ihrer Zeit hier?

Ich erinnere mich an Phasen, in denen unsere Angebote kaum genutzt wurden. Wir mussten lernen, was zur Zielgruppe passt - und die Bibliothek musste sich in ihrer heutigen Form überhaupt erst einen Platz im Ort erarbeiten.

Rund um das Jahr 2019 erlebten wir dann einen echten Wendepunkt: Unsere Angebote wurden plötzlich stark nachgefragt, Kinder kamen regelmäßig zu Veranstaltungen, wir erhielten positive Rückmeldungen - das war ein spürbarer Durchbruch und ein emotionaler Meilenstein für alle Beteiligten.

Welche Herausforderungen beschäftigen Sie derzeit besonders?

Eine zentrale Herausforderung ist es, unsere gewachsenen Strukturen langfristig abzusichern - sowohl finanziell als auch personell. Unsere laufenden Kosten werden vom Trägerverein getragen, was uns ein solides Fundament gibt. Doch für größere Investitionen - etwa neue Möbel, technische Ausstattung oder besondere Veranstaltungsformate - sind wir immer wieder auf Fördermittel oder Drittmittel angewiesen.

Gleichzeitig brauchen wir mehr Engagierte, die bereit sind, sich aktiv einzubringen. Denn: Viele Ideen für neue Angebote oder verbesserte Services scheitern nicht am Willen, sondern an der Zeit. Wir brauchen Menschen, die regelmäßig mit anpacken - sei es bei der Ausleihe, in der Veranstaltungsarbeit oder bei strategischen Entwicklungen.

Wie gehen Sie mit den begrenzten Ressourcen um?

Indem wir uns auf das Wesentliche konzentrieren - unsere Kernangebote: Öffnungszeiten, Medienausleihe, Ansprechbarkeit vor Ort. Diese Basis sichern wir zuverlässig ab. Darüber hinaus schauen wir sehr genau, wo wir mit unseren Mitteln die größte Wirkung erzielen - und verzichten bewusst auf Dinge, die personell oder finanziell nicht darzustellen sind.

Was wünschen Sie sich strategisch für die Weiterentwicklung der Bibliothek?

Mehr Spielraum. Mehr Menschen, die sich beteiligen. Mehr Zeit, um Projekte wirklich nachhaltig umzusetzen. Wir könnten so viel mehr bewegen - aber dafür brauchen wir ein größeres Team. Auch Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, digitale Services, Veranstaltungsformate für verschiedene Zielgruppen: All das braucht kreative Köpfe und verlässliche Strukturen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrer Vision?

Eine große. Wir arbeiten daran, auch online sichtbarer zu werden - mit digitalen Katalogen, Online-Reservierungen oder virtuellen Angeboten. Gleichzeitig wollen wir unsere internen Prozesse - von der IT-Infrastruktur über Datenschutz bis hin zu digitalen Tools - zukunftsfest machen. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, aber ein Schlüssel, um moderne Bibliotheksarbeit effektiv zu gestalten.

Was bedeutet Ihnen das Jubiläum der Bibliothek Peißen?

Sehr viel. Es ist ein Zeichen von Kontinuität und Verlässlichkeit. Dass wir über Jahre hinweg erfolgreich arbeiten, zeigt: Wir sind mehr als ein Projekt – wir sind ein fester Bestandteil der lokalen Bildungs- und Kulturlandschaft. Dieses Vertrauen, das uns entgegengebracht wird, ist nicht selbstverständlich – und genau deshalb feiern wir dieses Jubiläum auch mit Stolz.

Und wenn Sie drei Wünsche für die Zukunft der Bibliothek frei hätten...?

Erstens: Mehr engagierte Menschen, die mitgestalten wollen.

Zweitens: Eine langfristige Finanzierungsperspektive – auch über das Alltagsgeschäft hinaus.

Und drittens: Dass die Bibliothek weiterhin ein Ort bleibt, an dem Menschen sich begegnen, wachsen und wohlfühlen können – unabhängig von Alter, Herkunft oder Bildungsstand.

- Danke, Herr Wollmann.